



Start ▶ Newsletter ▶ Newsletter Mai 2013

**Case & Partner  
Manager & News**



**BUCHMANN & PARTNER AG**

## Berufliche Wiedereingliederung – Erfahrungen und Meinungen aus erster Hand.

Das Nachrichtenmagazin für Kunden und Partner der Z & B Gruppe

Mai 2013

### Editorial



*Ramon Carbonell ist Mitglied der Geschäftsleitung der Buchmann & Partner AG*

Liebe Leser und Leserinnen

Die Arbeit in der Stellenvermittlung für Wiedereingliederungskandidaten ist vom Erstinterview bis hin zum Vorstellungstermin mit erfolgreicher Arbeitsvertragsunterzeichnung meistens ein langer, steiniger Weg. Selbstzweifel, Glücksgefühle, Rückschläge, Frustrationen, Hoffnungen, Emotionen sind Begleiter, Bürden und Stützen auf diesem Kurs. In unseren bisherigen Portraits haben wir über erfolgreiche Stellensuche/Kandidaten gesprochen, welche durch unsere Unterstützung Arbeit gefunden haben. Es gibt aber auch die andere Seite der Medaille, ohne Glanz und Glimmer, ohne Vertragsunterzeichnung und Hollywoodhappyend, sondern das Leben in der Einsamkeit und Ausgeschlossenheit und dies trotz Unterstützung durch uns. In dieser

Ausgabe berichten wir über eine schnelle und über eine noch andauernde Platzierung. Dies geschieht in dieser Form zum ersten Mal in der Schweiz und wir hoffen auf unsere grosse Leserschaft, dass der eine oder andere Entscheidungsträger im Bereich der Rekrutierung sich angesprochen fühlt und einem Menschen, der sich nichts mehr wünscht, als wieder arbeiten zu können, dazu verhilft.

### Arbeitsstelle VERMITTELT – Arbeitsstelle NICHT VERMITTELT.



In dieser Ausgabe der CM News porträtieren wir erstmals zwei Kandidaten in der Serie „Ein Tag im Leben von...“.

Beim ersten Kandidaten Charles F. gelang es uns überraschend schnell, eine neue, nachhaltige Arbeitsstelle zu finden, trotz einer vorliegenden körperlichen Einschränkung.

Ruedi S. hingegen, unserem zweiten Kandidaten, konnten wir – trotz intensivster Anstrengungen – bis heute nicht platzieren. Ruedi S. stellt sich, hier in diesem Newsletter, in einem kurzen Video-Clip persönlich vor. Machen Sie sich von ihm ein Bild, vielleicht ist er genau der Mitarbeiter, der auf Ihre Stelle passt.

#### DAS NAUTILUS PROJEKT:

So lautet der Titel der Diplomarbeit meiner Arbeit zum diplomierten Coach. Dabei geht es ihm um Burnout und vor allem die Burnout-Prävention. Lesen Sie dazu eine kurze Zusammenfassung.

#### BURNOUTPRÄVENTION – DIE WORKSHOPS:

Ab 2014 führen wir zusammen mit Experten aus ganz unterschiedlichen Bereichen spezielle Workshops durch. Diese Workshops richten sich an Unternehmen, welche Präventivmassnahmen ergreifen möchten. Sind Sie an weiteren Unterlagen dazu interessiert? Dann füllen Sie doch kurz das Kontaktformular „Burnout-Workshops“ aus, wir halten Sie auf dem Laufenden.

Lesen Sie heute:

Editorial

Ein Tag... (vermittelt)

Ein Tag... (nicht vermittelt)

Burnout-Prävention

Mach mal Pause!

Zitat des Monats

Ein Bild zum Schmunzeln

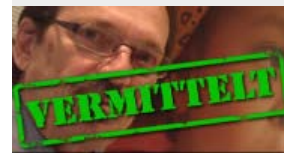
Cyberlinx



Editorial



Ein Tag im Leben von...



Ein Tag im Leben von...



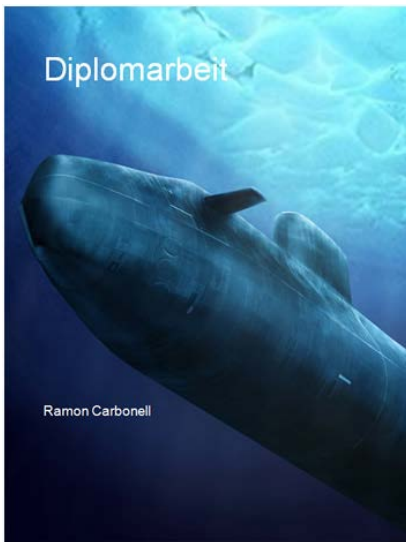
Burnout-Prävention



Bild zum Schmunzeln



Mach mal Pause!



Diplomarbeit

Ramon Carbonell

**MACH MAL PAUSE:**

Auch für diese News haben wir in den Spielarchiven gewählt und stellen Ihnen ein altbekanntes Game vor.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen (und Spielen) viel Spass.

Ramon Carbonell



Spruch des Monats



Cyberlinx

[zum Seitenanfang](#)

Ein Tag im Leben von.... (vermittelt)



Ich bin in der Nacht die Treppe heruntergefallen und habe mir das Genick gebrochen. Ich war auf der linken Seite gelähmt und dachte, es wäre ein Schlaganfall. Dann merkte ich, dass es etwas anderes sein musste, denn im Kopf war ich ja ganz klar. Am nächsten Tag kehrte das Gefühl in meinem Bein zurück, aber mein Arm war wegen einer Quetschung des Rückenmarks gelähmt. Nach einer schwierigen Operation an zwei Halswirbeln kam ich schliesslich ins Paraplegiker Zentrum in Nottwil.

In Nottwil habe ich viele Schicksale miterlebt. Mein Zimmerkollege zum Beispiel ist seit 42 Jahren an den Rollstuhl gebunden, er fiel mit 16 Jahren von der Reckstange. Ihm habe ich viel zu verdanken, vor allem schenkte er mir die Hoffnung, dass das Leben auch mit einer Behinderung lebenswert sein kann. Ich war zum Glück nicht im Rollstuhl, aber dennoch stark behindert. So konnte ich nicht mal eine Flasche alleine öffnen oder ein Glas in die Hand nehmen. Auch das Atmen bereitete mir grosse Mühe. Psychisch war ich sehr angeschlagen, denn ich sah keine Besserung meines Zustandes. Doch weil es ganz kleine Fortschritte gab, blieb ich 3 Monate in Nottwil und absolvierte unzählige Übungen und Therapien bis das Gefühl und die Beweglichkeit im Arm langsam zurück war.

Ich bin Textilkaufmann mit eidgenössischem Abschluss. Früher, als ich während 30 Jahren im Modeversandhandel tätig war, freuten sich die Angestellten, wenn das Wetter

nass und kalt war. Da blieb unsere Kundschaft nämlich zu Hause, schaute sich in der warmen Stube unseren Modekatalog an und bestellte auf Vorrat. Die Firma ging trotzdem Pleite, das Management hatte es verpasst, sich den neuen Kaufgewohnheiten übers Internet anzupassen.

Heute arbeite ich im Detailhandel, bei Charles Vögele AG, einem Modeunternehmen mit über 800 Geschäften im In- und Ausland. Da ist das Kaufverhalten unserer Kundschaft gerade umgekehrt: Diesen Frühling hatten wir Pech mit dem Wetter. Die Leute kaufen sich nur bei schönem Wetter Sommerkleider, bei schlechter Witterung hat niemand Lust dazu. Auch einen Regenschirm kaufen sie schliesslich erst, wenn es regnet.

In meinem früheren Job hatte ich als Einkäufer eine verantwortungsvolle Aufgabe. Ich reiste viel, vor allem nach Italien und Holland. Als der ganzen Belegschaft gekündigt wurde, erfuhr ich per Zufall, dass ein Nachfolger für einen Denner-Satelliten gesucht wurde. Ich bewarb mich zusammen mit meiner Frau und wir bekamen den Zuschlag. Als Franchise-Unternehmen gehören die Satelliten in der Regel dem jeweiligen Geschäftsführer. So investierten wir viel Geld in die Einrichtung und führten den Laden an einem neuen Standort und mit grösserer Verkaufsfläche weiter. Das sollte eigentlich langfristig so bleiben, das war unser Ziel. Doch dann kam eben der Sturz auf der Treppe.

Als ich von Nottwil nach Hause kam unternahm ich alles Mögliche, damit es mir einigermaßen wieder gut ging: Zweimal pro Woche Physiotherapie, chinesische Akupunktur, Schröpfen, und vieles mehr. Schliesslich ging ich auch wieder im Denner Regale mit Mineralwasser auffüllen, um die Muskulatur zu stärken, obwohl ich den Arm nicht über Schulterhöhe anheben konnte. Doch auf die Dauer war diese Arbeit zu mühsam.

Heute führt meine Frau den Laden allein. Auch sind wir in der Zwischenzeit ein getrenntes Paar.

Ich musste eine neue Stelle finden, die ich mit meiner Behinderung ausführen konnte. Meine Stellensuchbemühungen waren alle erfolglos und ich hatte die Hoffnung auf eine Stelle schon fast aufgegeben als meine Versicherung, die Suva, mich mit der Buchmann & Partner in Kontakt gebracht hat. Schon nach kurzer Zeit wurde ich dank Ramon Carbonell bei meinem heutigen Arbeitgeber zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Ich bekam die Stelle. Jetzt arbeite ich bereits seit 4 Monaten da und bin sehr dankbar, dass Herr Romer und das Team mir die Chance gegeben hat wieder am Gesellschaftsleben teilnehmen zu dürfen.

Von der SUVA aus müsste ich eigentlich nur 80% arbeiten, aber das stand nie zur Diskussion und die SUVA hat auch nichts dagegen, wenn ich 100% arbeite.

Ich musste mein Leben grundlegend verändern und wieder ganz neu anfangen: 4 Jahre sind vergangen, seit ich das letzte Mal auf dem Büro



gearbeitet habe. Und so waren die ersten 2 Monate extrem schwierig. Ich habe mich oft gefragt, wieso ich dies überhaupt auf mich nehme. Aber ich bereue meine Entscheidung nicht, ich kann ja nicht einfach zu Hause rumsitzen und nichts tun.

Ich arbeite als Assistent im Merchandise Management und nicht mehr als Kadermitglied. Ich bestelle unter anderem Mädchenmode, damit die jeweiligen Läden die entsprechende Ware zur rechten Zeit erhalten – also eine Logistikfähigkeit. Vielleicht, wenn ich 20 Jahre jünger wäre und nicht bereits 59, wäre ich glücklicher im Einkauf vor Ort, aber so ist das anders. Ich muss nicht ständig an Sitzungen teilnehmen und kann pünktlich Feierabend machen, was letztlich einen Einfluss auf die Lebensqualität hat.

Zu den Veränderungen in meinem Leben gehört auch mein kleines 1-Zimmer-Studio, wo ich während der Woche wohne. Täglich vom Entlebuch nach Pfäffikon zu fahren wäre einfach zu anstrengend.

Was mir fast am meisten zu schaffen macht ist die Tatsache, dass ich auf jede sportliche Aktivität vollends verzichten muss. Früher spielte ich leidenschaftlich gern Tennis, joggte und fuhr Ski. Heute ist jede Tätigkeit, die meiner Wirbelsäule einen Schlag versetzen könnte, absolut tabu, denn meine Halswirbel werden von 2 Stäben fixiert und die dürfen keinesfalls brechen. Das wäre fatal.

[Dieser Bericht als PDF](#)

[zum Seitenanfang](#)

## Ein Tag im Leben von.... (nicht vermittelt)

Ich bin weder zart besaitet noch nehme ich ein Blatt vor den Mund. Ein Grund, wieso ich oft anecke.

Manchmal mache ich auch Radau, wenn ich sehe, dass es nicht richtig läuft, keine Logik da ist oder kompliziert wird. Oft fühle ich mich auch ungerecht behandelt. Dabei bin ich eigentlich ein unkomplizierter Mensch. Zu meinen Lieblingsprüchen gehört: „Hilf Dir selbst, sonst hilft Dir keiner!“ Ich versuche, so gut es geht, mir selber zu helfen.

Ausschlaggebend für diese meine heutige Lebenseinstellung war wohl mein schwerer Unfall vor 27 Jahren!

Ich arbeitete damals bei der Wasserversorgung Zürich als Rohrleger. Ich musste zusammen mit meinem Kollegen mitten im Winter einen Rohrbruch reparieren. Der Kollege stand 4 Meter tief im Graben, ich oben, um ein Rohr zuzuschneiden. Dies sollte ich ihm herunterreichen, doch dann bin ich auf Eis ausgerutscht. Jeder normale Mensch hätte in einer solchen Situation das schwere Rohr losgelassen, doch wenn ich dies getan hätte, wäre mein Kollege nicht mehr am Leben. So bin ich also Kopf voran in den Graben gestürzt, immer noch das Rohr auf der Schulter. Beim Aufstützen habe ich mir dann die Schulter ausgekugelt.

Eigentlich lief dann alles ganz normal ab: Einlieferung ins Triemlispital, Schulter einrenken, alles soweit tiptop, bis ich mir nach nur 8 Monaten wieder die Schulter ausrenkte. Und dies geschah in der Folge mehrmals, bis die Ärzte beim vierten Mal beschlossen, die Schulter zu operieren. Damals gab es eine sogenannte „neue“ Methode mit einem speziellen Nagel, welche aber in der Zwischenzeit nicht mehr angewendet wird.

Aus ärztlicher Sicht durfte ich seither keine schweren Arbeiten mehr verrichten. Dies meldete ich der SUVA und hoffte auf die Unterstützung bei einer Umschulung. Die SUVA verwies bezüglich Umschulung auf die Invalidenversicherung und diese stellte sich auf den Standpunkt, dass, da ich nie Berufslehre absolviert hatte, auch keine Umschulung finanziert würde.

So ging ich notgedrungen wieder als Sanitärinstallateur auf den Bau arbeiten. Das ging dann 22 Jahre mehr oder weniger gut. Doch dann verschlechterte sich mein Gesundheitszustand und ich ging fortan jeden Tag vollgepumpt mit Schmerztabletten zur Arbeit.

Mein Hausarzt sagte: „Jetzt ist fertig! Jetzt bleibst Du zu Hause!“ Die SUVA hat mir dann einen Job als Chauffeur für die Auslieferung von Bettmatten besorgt, eine leichte Arbeit, welche ich 3 Jahre lang ausübte. Doch dann hat diese Firma von einem Tag auf den andern Konkurs angemeldet. Ich verlor dabei nicht nur meine Stelle, sondern erlitt auch grossen finanziellen Schaden, da mein Arbeitgeber keine AHV und Pensionskassengelder einbezahlt hatte. Und so landete ich wieder als Sanitärarbeiter auf dem Bau. Ein Ausrutscher mit einem Fall auf die Schulter, bei einem Spaziergang an einem Novembertag vor 4 Jahren, setzte mich wieder ausser Gefecht und die Stellensuche begann von vorne.

Meine neue Sachbearbeiterin der SUVA Ziegelbrücke hat sich für mich total ins Zeug gelegt, die war wirklich gut. Ich konnte bei verschiedenen Firmen schnuppern gehen. Auch Patrick Zufferey von Buchmann & Partner hat sich voll für mich bei der Stellensuche engagiert, vor allem ging es ja auch darum herauszufinden, welche Tätigkeiten ich überhaupt noch ausführen konnte. Doch es kam dann anders als man dachte: Der Arbeitsversuch musste abgebrochen werden, da die Schulter sich erneut entzündete und so blieb ich wieder zu Hause.

Dort habe ich hunderte von Bewerbungen geschrieben, doch die Reaktion war immer die gleiche: „Zu alt, nichts gelernt, nicht zu gebrauchen!“

Ich bin einer, der gerne arbeitet. Ich kann nicht zu Hause rumsitzen. Ferien sind für mich ein Gräuel und 3 Jahre lang keine Arbeit zu haben, der totale Horror. Dies habe ich erlebt. Ich kam und komme mir unnütz und vor allem auch überflüssig vor.

In der Zwischenzeit wurde meine Situation von verschiedenen Medizinern begutachtet. Die einen meinten wieder operieren zu müssen und ein künstliches Gelenk einzubauen, andere waren wegen der relativ kurzen Lebensdauer einer Prothese dagegen, vor allem weil diese durch schwere körperliche Arbeit doppelt strapaziert würde.

Im Prinzip habe ich kein Schultergelenk mehr. Es hält nur noch durch Bänder und den Muskel. Beim Röntgen sieht man vom Knochen/Schultergelenk fast nichts mehr.

Doch die Schmerzen liessen nicht nach, ich konnte schliesslich den Arm kaum noch bewegen, nur noch hängen lassen. So wurde definitiv beschlossen, ein künstliches Gelenk einzubauen. Ich holte mir dann eine Zweitmeinung ein, und das scheint mein grosses Glück gewesen zu sein: Wenn man bedenkt, dass in meinem Fall ein solches Gelenk eine Lebensdauer von 8, maximal 10 Jahren hat. Mir wurde geraten, statt zu operieren, eine leichtere Arbeit auszuführen. Doch wo sollte ich eine solche finden?

Die Suva war ebenfalls der Meinung, dass ein künstliches Gelenk die einzig richtige Lösung sei. So landete ich unweigerlich bei der Arbeitslosenkasse. Doch da ich die letzten 2 Jahre nicht gearbeitet habe, werden diese Zahlungen nach 90 Tagen ebenfalls eingestellt. Der nächste logische Schritt wäre das Sozialamt, doch dagegen wehre ich mich vehement.

Jetzt bin ich wieder wie verrückt am Job suchen, ich bewerbe mich um alle möglichen Stellen, ich habe da keine hohen Ansprüche. Doch die Absagen kommen blitzartig retour. Ich könnte wieder als Sanitär auf den Bau gehen, aber das darf ich ja nicht.

Für meine Frau ist die ganze Situation schwer auszuhalten: Ich, seit bald 3 Jahren immer zu Hause. Zum Glück fährt sie jeden Tag zur Arbeit, damit sie nicht den ganzen Tag um mich herum ist. Das würde sie nicht aushalten, die Schraube machen. Wenn sie nach Hause kommt fragt sie sich oft: Erwartet mich jetzt ein Orkan oder ein Vulkan? Mein grosses Anliegen ist, dass meine Frau wieder zufrieden ist, dass sie keine Angst haben muss, mich schlecht gelaunt anzutreffen. Wenn ich arbeiten könnte, dann wäre die Welt für mich wieder in Ordnung. Dann wäre ich vollends zufrieden. Ich bin ja heute sogar soweit, meine Gesundheit zu opfern, einfach um nur wieder arbeiten gehen zu können.

**Mein Appell an alle, die das lesen:**

**Die Buchmann & Partner ermöglicht mir auf diesem Weg, Arbeitgeber anzusprechen, mir aus dieser Situation mit einer Arbeitsstelle herauszuhelfen. Ich bin bereit für jegliche Tätigkeit mit Ausnahme vom Heben schwerer Gegenstände über Kopf. Ich wohne im Kanton Schwyz und ein Arbeitsweg von bis zu einer Stunde stellt für mich kein Problem dar. Ich kann Ganztags und zu 100% arbeiten. Sie werden es nicht bereuen, denn ich werde mein Bestes geben! Vielleicht schaffe ich es auf diesem Weg, jemanden zu finden, der uns einen entscheidenden Tipp geben**





Video Portrait

kann! Wie dankbar ich wäre!

[Dieser Bericht als PDF](#)

[\(zum Video abspielen auf Bild klicken\)](#)

[zum Seitenanfang](#)

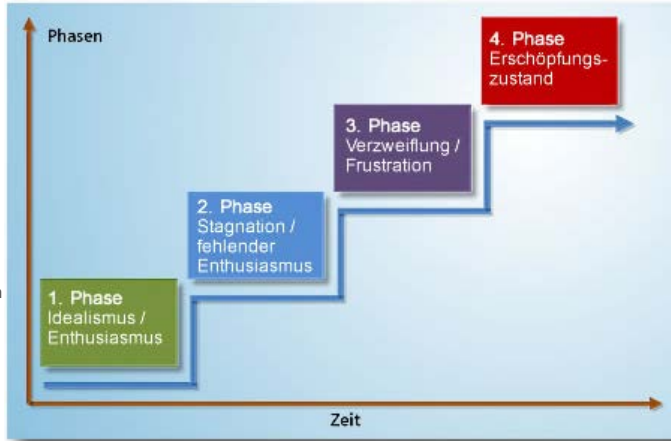
## Burnout-Prävention

*(Hinw. Alle Formulierungen beziehen sich sowohl auf das männliche wie auch auf das weibliche Geschlecht)*

Als externer Partner von Krankentaggeldversicherungen und Pensionskassen, aber auch von Unfall- oder Haftpflichtversicherungen in der beruflichen Wiedereingliederung, werden wir immer öfter mit Coachingaufträgen konfrontiert, bei denen ein Burnout-Hintergrund vorliegt, dies aber nicht der Grund für die diagnostizierte Arbeitsunfähigkeit darstellt. So haben wir es also mit Klienten zu tun, bei denen z. B. als Folge der Arbeitsunfähigkeit, ein Burnout oder eben eine Erschöpfungsdepression vorhanden oder in Entstehung ist. Dies gilt es als Profis in der beruflichen Wiedereingliederung zusätzlich zu der Stellensuche zu berücksichtigen und es ist uns ein Anliegen, auch hinsichtlich der Transparenz gegenüber einem potenziellen Arbeitgeber, den Klienten ganzheitlich zu erfassen und folglich eine solche Problematik anzusprechen.

In den letzten Jahren bemerken wir generell eine Veränderung der Arbeitsbedingungen in verschiedensten Branchen. Die Anforderungen an eine Funktion sind so hoch, dass sie letztlich die Leistungsfähigkeit vieler übersteigt und man einem permanenten (Leistungs-) Druck ausgesetzt ist oder diesen hierarchisch bedingt weitergibt. Das fehlende Engagement der Unternehmen, z.B. bei der Förderung der Work/Life-Balance und des Teamgeistes im Allgemeinen, (Weihnachtsferien, Firmenausflüge, Teamevents, etc.) sowie die fehlende Leistungsanerkennung jedes einzelnen Mitarbeiters. Genau hier ist dann wohl auch der Ansatz, wenn wir die Herausforderung "Burnout" in Zukunft gemeinsam und professionell angehen wollen.

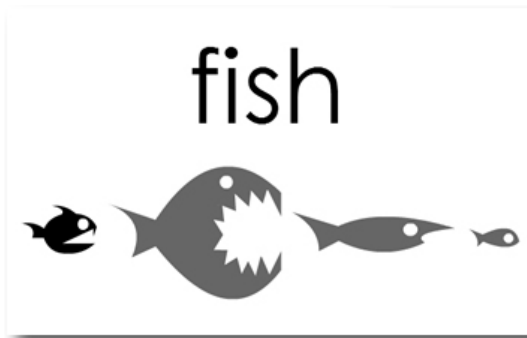
Stressbewältigung ist heute DIE Mitarbeiterkernkompetenz. Wir erarbeiten mit unseren Klienten einen Massnahmenplan auf individueller Ebene und unterstützen sie dabei Stress zu reduzieren. Wir fördern in diesem Prozess die kontinuierliche Selbstbeobachtung und die Entwicklung dieser Kompetenzen. Nebst dem vorgegebenen Coachingziel, die berufliche Wiedereingliederung, ist die Stressbewältigung eine wichtige, flankierende Massnahme, um den Eingliederungsprozess erfolgreich zu gestalten.



Grafik: R. Carbonell | Stressphasen nach eigenen Kriterien erfasst

[zum Seitenanfang](#)

## Mach mal Pause!



Fressen oder gefressen werden...

[Zum Spielen auf Bild klicken](#)

[zum Seitenanfang](#)

## Zitat des Monats

*Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.*



Konfuzius

[zum Seitenanfang](#)

## Ein Bild zum Schmunzeln



[zum Seitenanfang](#)

## Cyberlinx

In dieser Rubrik finden Sie interessante Links zum Thema Wiedereingliederung.

Falls auch Sie bestimmte Internetseiten unseren Lesern weiterempfehlen möchten, sind wir Ihnen für Ihre Mitteilung sehr dankbar.

E-Mail an: [Buchmann & Partner](mailto: Buchmann & Partner)



Die Bundesversammlung - Das Schweizer Parlament

Die Suva steht für ein einzigartiges Angebot in den Bereichen Prävention, Versicherung und Rehabilitation.



Ein Internetportal für behinderte Menschen soll zielgruppenrelevante Themen bündeln und den Betroffenen aus einer Quelle zur Verfügung stellen. Die Informationsplattform MyHandicap.com möchte in Zukunft den zentralen Anlaufpunkt für alle Themen im Zusammenhang mit Behinderungen darstellen.

BSV, Bundesamt für Sozialversicherung: Auf dieser Seite finden Sie laufend aktuelle Informationen zum Thema Invalidenversicherung.

Die Invalidenversicherung oder kurz: die IV, ist ein wichtiges Element unseres Systems der Sozialen Sicherheit. Ihr Ziel ist es, die wirtschaftlichen Folgen einer gesundheitlich bedingten Einschränkung der Erwerbsfähigkeit zu vermindern oder zu beseitigen.

## SVA Zürich



Praxisbezogene Kenntnisse des Sozialversicherungs- und Koordinationsrechts sind bei der Bearbeitung komplexer Leistungsfälle ein strategischer Erfolgsfaktor. Dieses Wissen ist ein entscheidendes Element für ein koordiniertes Case Management. Koordination Schweiz unterstützt Sie online und kostenlos, gezielt und effizient bei dieser Aufgabe.

## NFP 45 Sozialstaat

Hier finden Sie alle Informationen über das Nationale Forschungsprogramm 45 «Probleme des Sozialstaates Schweiz». Das NFP 45 umfasst 35 Projekte in 4 thematischen Modulen.



Eine neue Existenz aufbauen  
Äusserst wichtig ist für Querschnittgelähmte die Wiedereingliederung in ein erfüllendes Arbeitsleben. Das Institut für Berufsfindung bietet in diesem Bereich effektive und zukunftsorientierte Hilfe durch eine Fülle spezifischer Dienstleistungen unter Aufsicht von Fachexperten an.



AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz ist der Dachverband der Behinderten-Selbsthilfeorganisationen in unserem Land. AGILE zählt über 40 Mitgliedverbände. Diese vertreten ihrerseits rund 53'000 Menschen mit einer Behinderung.



Depri.ch - Das Forum zum Thema Depression  
Depri.ch richtet sich an Betroffene, Angehörige und Interessierte und möchte als Wissensdrehscheibe und Austauschplatz zu einer höheren Transparenz und Akzeptanz in der Behandlung und Erkennung von Depressionen beitragen und für die Betroffenen eine Hilfe sein.



In den letzten 15 Jahren hat die Zahl der IV-Renten wegen psychisch bedingter Invalidität weit überproportional zugenommen. Im Jahr 2000 bezogen 60 740 Personen, die aus psychischen Gründen arbeitsunfähig waren, eine IV-Rente. Das entspricht einer Verdreifachung ihrer Zahl seit 1986. Am Rententotal, das auch die Unfälle miterfasst, machen die Renten aus psychischen Gründen heute 30 Prozent aus.



Die Schweizerische Liga gegen Epilepsie (Epilepsie-Liga) ist eine gesamtschweizerisch tätige Fachorganisation und zugleich Schweizer Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie (International League Against Epilepsy ILAE).

Die Epilepsie-Liga forscht, hilft und informiert. Ihr Ziel ist es, den Alltag von Epilepsie-Betroffenen und deren Situation in der Gesellschaft nachhaltig zu verbessern.



Stellen für Menschen mit einer Behinderung

Als Dienstleister im Bereich der Personalberatung und Stellenvermittlung mit einer über 20-jährigen Erfahrung sind wir in der Lage, auch Stellen für behinderte Personen zu finden und zu vermitteln. Durch unsere vielfältigen Kontakte zu unseren Kunden (Grossfirmen und KMU in der Industrie, im Handel und im Dienstleistungsbereich) können wir mithelfen, Ihren Klienten eine Perspektive zu bieten und Kosten zu sparen. Mehr Infos: [www.wiedereingliederung.ch](http://www.wiedereingliederung.ch)

Redaktion der Case Manager & Partner News: Patrick Zufferey, Gestaltung: Ari Canonica